

GEMEINWOHL-BERICHT

KOMPAKT-VERSION

Name des Unternehmens



GEMEINWOHL-BERICHT

KOMPAKT-VERSION, BASIS MATRIX 5.02

Engel und Brotzge og einfachmoebel

Achstr. 39
6971 Hard
Vorarlberg

VORWORT

Mit Ethik zum Erfolg!

Unternehmen messen ihr wirtschaftliches Handeln auf der Grundlage ethischer Werte

Die Gemeinwohl-Ökonomie beschreibt eine sozialere, ökologischere und demokratischere Wirtschaft. Aufbauend auf den Werten Menschenwürde, Solidarität, ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit, Mitbestimmung und Transparenz erfolgt eine Darstellung der Maßnahmen die ein Unternehmen trifft, um über den gesetzlichen Rahmen hinaus, einen Beitrag zum Wohle aller Menschen zu leisten.

Die Entscheidung zusätzlich zum finanzrechtlichen Jahresabschluss eine Gemeinwohlbilanz zu schreiben, bedeutet in einem Unternehmen nicht nur die wirtschaftlichen Auswirkungen zu beurteilen, sondern ebenso die ethische Werthaltung, durch welche Beziehungen und Kooperationen gelingen, transparent darzustellen.

„Heute kennen die Menschen von allen Dingen den Preis aber nicht mehr ihren Wert!“

Immer mehr Menschen fragen nach dem Sinn ihrer beruflichen Tätigkeit. Das wirtschaftliche und gemeinwohlorientierte Handeln der Unternehmen, so der Wunsch vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, soll wieder mit jenen Werten und Zielen übereinstimmen, die in den meisten Verfassungen westlicher Demokratien verankert sind.

Die Gemeinwohlbilanz (Gemeinwohlbericht + Gemeinwohl-Matrix) ist das zentrale Werkzeug der Gemeinwohl-Ökonomie. Sie hilft mit ihrer Matrixstruktur das unternehmerische Handeln und deren Wirkung abzubilden. So entsteht eine wertvolle Grundlage für zukünftige Entscheidungen.

Das Unternehmen einfachmöbel Engel und Brotzge og teilt diese Werthaltung und ist Mitglied beim Verein zur Förderung der Gemeinwohlökonomie.

Blick auf den Prozess zur Erstellung des Gemeinwohlberichtes

Das Unternehmen einfachmöbel Engel und Brotzge og hat im Zuge einer Workshopreihe von Jänner bis April 2020 mit zwei weiteren Betrieben die Gemeinwohlbilanz geschrieben und sich im Dezember einer Peer Evaluierung gestellt.

DAS UNTERNEHMEN

- Firma: einfachmöbel Engel und Brotzge og
- Adresse: Achstr. 39, 6971 Hard
- Region/Land/Staat: Hofsteig/Vorarlberg/Österreich
- Homepage: einfachmoebel.at
- Anzahl Mitarbeiter*innen: 6
- Bilanzsumme: € 68.000,--
- Durchschnittliche Investitionshöhe pro Jahr: € 6.000,--

TÄTIGKEITSBERICHT

Produkte & Dienstleistungen	Anteil am Umsatz
Einzelfertigung von Vollholzmöbel	96%
Einzelfertigung von Möbeln in anderen Holzwerkstoffen und Materialien	3%
Kleinserienfertigung von Vollholzmöbel	1%

DAS UNTERNEHMEN UND DAS GEMEINWOHL

Die Tischlerei Engel und Brotzge versucht, ihr unternehmerisches und gesellschaftliches Wirken nach dauerhaften und möglichst ressourcensparenden Kriterien auszurichten.

Die Fertigung von Möbeln in heimischem Vollholz hat über einen Zeitraum von über 20 Jahren kontinuierlich zugenommen und das angestrebte Ziel, dass ausschließlich solche Produkte von uns auf den Markt kommen, ist annähernd erreicht.

Nachdem wir im Jahr 2011 das erste Mal von der Möglichkeit einer Gemeinwohl-Bilanz für Firmen erfahren haben, entschlossen wir uns 2012 im Rahmen eines Pionier-Workshops für Vorarlberg, die erste Bilanz zu erstellen.

Unsere wirtschaftlichen Aktivitäten spielten sich bisher und werden sich auch zukünftig im regionalen Raum abspielen. Wir fühlen uns in der Größenordnung des Kleinunternehmens wohl und haben nicht die Absicht an Volumen zuzunehmen. Eine Steigerung der Qualität, vordergründig im Kontext sozioökologischer Aspekte, wird von uns angestrebt.

Engel und Brotzge ist Mitglied beim Verein zur Förderung der Gemeinwohl-Ökonomie in Vorarlberg.

Die Vorarlberger Teilorganisation der GWÖ-Österreich versucht die Idee der Gemeinwohlökonomie über das Energiefeld Vorarlberg, über das Einbeziehen von Firmen, Institutionen, und Kommunen sowie über Medien und Politik in der Region zu verankern.

Sinnhaftes, gerechtes Agieren in allen Bereichen des Zusammenlebens ist ein Thema, das in vielen Gremien diskutiert wird. Viele Teilbereiche im kommunalen Geschehen können bereits gute Ansätze vorweisen.

Es ist wünschenswert, dass auch Regionen und Gemeinden das tiefgreifende Konzept, das die GWÖ bietet, als Programm für ihre gesellschaftlichen Verbesserungen heran ziehen.

Für Fragen und Anregungen sind wir gerne für sie erreichbar:
Wilfried Engel; 0664 9997004; eb@einfachmoebel.at

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	II
DAS UNTERNEHMEN	III
TÄTIGKEITSBERICHT	III
DAS UNTERNEHMEN UND DAS GEMEINWOHL	III
INHALTSVERZEICHNIS	V
A - LIEFERANT*INNEN	2
A1 - MENSCHENWÜRDE IN DER ZULIEFERKETTE	2
A2 - SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT IN DER ZULIEFERKETTE	5
A3 - ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT IN DER ZULIEFERKETTE	6
A4 - TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG IN DER ZULIEFERKETTE	8
B - EIGENTÜMER*INNEN UND FINANZPARTNER*INNEN	9
B1 - ETHISCHE HALTUNG IM UMGANG MIT GELDMITTELN	9
B2 - SOZIALE HALTUNG IM UMGANG MIT GELDMITTELN	10
B3 - SOZIAL-ÖKOLOGISCHE INVESTITIONEN UND MITTELVERWENDUNG	11
B4 - EIGENTUM UND MITENTSCHEIDUNG	13
C - MITARBEITENDE	14
C1 - MENSCHENWÜRDE AM ARBEITSPLATZ	14
C2 - AUSGESTALTUNG DER ARBEITSVERTRÄGE	18
C3 - ÖKOLOGISCHES VERHALTEN DER MITARBEITENDEN	20
C4 - INNERBETRIEBLICHE MITENTSCHEIDUNG UND TRANSPARENZ	22
D - KUND*INNEN UND MITUNTERNEHMEN	23
D1 - ETHISCHE KUNDENBEZIEHUNG	23
D2 - KOOPERATION UND SOLIDARITÄT MIT MITUNTERNEHMEN	26
D3 - ÖKOLOGISCHE AUSWIRKUNGEN DURCH NUTZUNG UND ENTSORGUNG VON PRODUKTEN UND DIENSTLEISTUNGEN	27
D4 - KUND*INNEN-MITWIRKUNG UND PRODUKTTRANSPARENZ	29
E - GESELLSCHAFTLICHES UMFELD	30
E1 - SINN UND GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNG DER PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN	30
E2 - BEITRAG ZUM GEMEINWESEN	33
E3 - REDUKTION ÖKOLOGISCHER AUSWIRKUNGEN	36
E4 - TRANSPARENZ UND GESELLSCHAFTLICHE MITENTSCHEIDUNG	40
AUSBlick	42
BESCHREIBUNG DES PROZESSES DER ERSTELLUNG DER GEMEINWOHLBILANZ	42



Zertifikat: **Peerevaluation** **Gemeinwohl-Bilanz** **Engel und Brotzge og einfachmoebel**

M5.0 Kompaktbilanz **2019** **PG-VIbg-2020**

Begleiter*in **Ulrike Amann** **Beteiligte Peerguppen Firmen**

LEBARTE Johannes Falch
Eva Dornauer

Wert	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
A: LIEFERANT*INNEN	A1 Menschenwürde in der Zulieferkette: 10 %	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette: 10 %	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette: 20 %	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette: 0 %
B: EIGENTÜMER*INNEN & FINANZ-PARTNER*INNEN	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln: 0 %	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln: 20 %	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung: 20 %	B4 Eigentum und Mitentscheidung: 20 %
C: MITARBEITENDE	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz: 30 %	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge: 50 %	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden: 60 %	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz: 40 %
D: KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN	D1 Ethische Kund*innenbeziehungen: 50 %	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen: 40 %	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen: 80 %	D4 Kund*innen Mitwirkung und Produkttransparenz: 50 %
E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen: 60 %	E2 Beitrag zum Gemeinwesen: 30 %	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen: 20 %	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung: 30 %
				Zertifikat gültig bis: 10. Dezember 2023
				BILANZSUMME: 377

Mit diesem Zertifikat wird das Peergroup-Ergebnis des Gemeinwohl-Berichtes bestätigt. Das Zertifikat bezieht sich auf die Gemeinwohl-Bilanz 5.0. ZertifikatID: **3jnzf**
Nähere Informationen zur Matrix und dem Verfahren der Peerevaluation finden Sie auf www.ecogood.org



A - LIEFERANT*INNEN

A1 - MENSCHENWÜRDE IN DER ZULIEFERKETTE

Bei unseren Lieferant*innen ist die Einhaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen durch staatliche Kontrollen (z. B. AUVA) gewährleistet.

Holz, Holzprodukte, Komponenten in Stahl, Stein, Textilien, Glas, Beschläge, Hilfswerkstoffe und Oberflächen-Öle werden von uns zugekauft. Die Auswahl der Lieferanten erfolgt nach betriebswirtschaftlichen Kriterien, ansatzweise auch nach Regionalität und Sozialaspekten (Integra, Weltladen).

Soziale Risiken in der Zulieferkette sind uns nicht bekannt, allerdings haben wir dies nicht evaluiert.

Anteil der zugekauften Produkte/Dienstleistungen am gesamten Einkaufsvolumen:

Einkaufsvolumen in TSD € 196,0 Roh- Hilfs- und Betriebsstoffe,
Dienstleistungen

Die größten/wichtigsten Lieferanten und deren Produkte (mind. 10)

Nr.	Lieferant*innen	Einkaufsvolumen in TSD €	liefert uns... (Material, Dienstleistung...)	% vom Einkaufsvolumen
1	Tischler Rohstoff Gen. mbH	58,0	Holz und Holzprodukte	29,59%
2	Schachermayer GmbH	35,0	Beschläge und Holzprodukte	17,86%
3	Tschabrun GmbH	4,0	Holz und Holzprodukte	2,04%
4	Haberkorn GmbH	23,0	Elektrogeräte und Sanitärprodukte	11,73%
5	VMZ GmbH	13,0	Stahlprodukte	6,63%
6	Glasbau Bildstein GmbH	3,0	Glasprodukte	1,53%
7	Würth GmbH	4,0	Beschläge und Holzprodukte	2,04%
8	Livos GmbH	3,0	Öle	1,53%
9	Habisreutinger GmbH&Co.KG	12,0	Holz und Holzprodukte	6,12%
10	Niederer GmbH	10,0	Schnittholz	5,10%
11				0,00%
12				0,00%
13				0,00%
14				0,00%
	Fremdleistungen			
1				0,00%
2				0,00%
3				0,00%
4				0,00%
5				0,00%
	Gesamt	165,0	10	84,17%

Langjährige Lieferant*innen wie die Tischler Rohstoffgenossenschaft, bei der wir auch Genossenschafter sind, machen bei uns einen sehr positiven Eindruck allein durch den Umstand, dass die Mitarbeiter, die uns beliefern, faktisch mit uns alt werden; man hat schon jahrelang miteinander zu tun und gewinnt den Eindruck, dass es ihnen bei dieser Firma auch grundsätzlich gut geht.

Die sozialen Risiken in der Zulieferkette wurden von uns noch nicht konkret ermittelt. Wir achten allerdings sehr wohl darauf, Holz und Holzprodukte mit möglichst regionaler/ europäischer Herkunft zu beziehen, wodurch gewisse Risiken ausgeschlossen sind.

Auch die Herkunft von Halbfertigprodukten, Beschlägen, Textilien u. ä. ist relativ sicher, da sie zur Gänze aus Europa stammen und zu einem großen Anteil aus Mitteleuropa bzw. dem deutschsprachigen Raum.

Die Materialströme unseres Unternehmens können als üblich erachtet werden. Nur in den Bereichen wo die Großindustrie zum mittelbaren Geschäftspartner wird, sind die Hintergründe und Abläufe als kritisch zu beurteilen.

Uns sind keine Verletzungen der Menschenwürde bei den wesentlichen Lieferant*innen im Zusammenhang mit den von uns bezogenen Produkten bekannt. Die Geschäftspartner unseres Betriebes sind durch persönliche Kontakte mit uns verknüpft und auf Grund langjähriger Zusammenarbeit ist diesbezüglich eine relative Sicherheit gegeben.

Die Firma Haberkorn kann auf verschiedenste Anerkennungen in diesem Kontext verweisen.

Anerkennungen für nachhaltiges Handeln

„Nachhaltig handeln“ wird bei Haberkorn von vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und auch vom Vorstand aus persönlicher Überzeugung gelebt. Zahlreiche Auszeichnungen und Kooperationen bestätigen uns, dass wir den richtigen Weg gehen.

- [Bundessieger VCÖ Mobilitätspreis 2010](#)
- [Pendlerpreis 2010 in Oberösterreich](#)
- [TRIGOS 2013 für das ganzheitliche CSR-Konzept gesellschaftlicher Verantwortung](#)
- [Klima:aktiv Projektpartner sowie Partner bei „moll-des goht“ und respACT](#)
- [Auszeichnung VCÖ Mobilitätspreis 2018](#)
- [Great Place to Work-Auszeichnungen als bester Arbeitgeber \(2009, 2011, 2013, 2015, 2017, 2019\)](#)
- [Ausgezeichneter Lehrbetrieb](#)
- ["salvus" in Gold & Gütesiegel für Betriebliche Gesundheitsförderung \(BGF\) 2019](#)
- [ÖkoprotPlus Zertifizierung 2019](#)
- [Klimaneutralitätsbündnis 2025](#)

Zukünftig wollen wir die unmittelbaren Zulieferer*innen sensibilisieren und ermutigen wiederum ihre Lieferant*innen zu prüfen und damit die Hintergründe in der Zulieferkette der verschiedenen Produkte zu beleuchten.

Wo kritische Hintergründe zu vermuten sind, und wir nicht den Einfluss haben diese zu ändern, wird versucht Alternativprodukte zu finden.

A1.1 - VERLETZUNG DER MENSCHENWÜRDE IN DER ZULIEFERKETTE

Die Beurteilung der Einhaltung der Menschenwürde über die gesamte Zulieferkette ist uns derzeit noch nicht möglich. Der Aufwand für die dazu notwendigen Nachforschungen ist enorm. Daher stützen wir unsere Einschätzung, wo immer es möglich ist, auf die von unseren Lieferanten vorgelegten Zertifizierungen oder persönliche Besuche. Doch selbst dann haben wir uns nur von der Einhaltung der Menschenwürde in den unmittelbar vor uns liegenden Stufen der Zulieferkette überzeugt und nicht bis ganz zum Ursprung. Ziel der Gemeinwohlökonomie muss es sein, dass jedes Glied in der Zulieferkette seine unmittelbaren Vorlieferanten entsprechend evaluiert und dazu anhält die Menschenwürde einzuhalten. Dieser Aufgabe gehen wir mit großer Ernsthaftigkeit nach. Daher geben wir uns hier keine Negativpunkte, auch wenn wir nicht mit 100% Sicherheit behaupten können, dass in der gesamten Zulieferkette unserer wesentlichen Lieferanten keinerlei Menschenrechtsverletzungen vorkommen.

A1 - Menschenwürde in der Zulieferkette	
erreichte Punktezahl A1	Pkt. 3
erreichte Punktezahl A1.1	Pkt. 0

A2 - SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT IN DER ZULIEFERKETTE

Theoretisch könnte durch Selektion nach sozialen Kriterien Einfluss auf die Gestaltung des Miteinanders in der Zulieferkette genommen werden. Die Diskussion mit Partner*innen in unserer Zulieferkette über die Aspekte Solidarität und Gerechtigkeit haben wir bisher noch nicht in Erwägung gezogen. Maßnahmen zur Förderung eines solidarischen Umgangs unter den Beteiligten in der Zulieferkette wurden bisher nicht unternommen.

Überprüfungs- und Sanktionsmöglichkeiten sind diesbezüglich nicht eruiert worden.

Der Aspekt Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette wurde in unserem Betrieb bisher nicht bearbeitet. Nur in den Bereichen, wo Solidarität und Gerechtigkeit entscheidende Unternehmenskriterien sind (Weltladen, Integra) kommt dieser Aspekt zum Tragen.

A2.1 - AUSNUTZUNG DER MARKTMACHT GEGENÜBER LIEFERANT*INNEN

Die Beurteilung der Einhaltung der Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette über die gesamte Zulieferkette ist uns derzeit noch nicht möglich. Der Aufwand für die dazu notwendigen Nachforschungen ist enorm. Daher stützen wir unsere Einschätzung, wo immer es möglich ist, auf die von unseren Lieferanten vorgelegten Zertifizierungen oder persönliche Besuche. Doch selbst dann haben wir uns nur von der Einhaltung der Solidarität und Gerechtigkeit in den unmittelbar vor uns liegenden Stufen der Zulieferkette überzeugt und nicht bis ganz zum Ursprung.

Ziel der Gemeinwohlökonomie muss es sein, dass jedes Glied in der Zulieferkette seine unmittelbaren Vorlieferanten entsprechend evaluiert und dazu anhält die Solidarität und Gerechtigkeit einzuhalten. Dieser Aufgabe gehen wir mit großer Ernsthaftigkeit nach. Daher geben wir uns hier keine Negativpunkte, auch wenn wir nicht mit 100% Sicherheit behaupten können, dass in der gesamten Zulieferkette unserer wesentlichen Lieferanten keinerlei Menschenrechtsverletzungen vorkommen.

Wir gehen davon aus, dass unsere Geschäftspartner im Rahmen der in Mitteleuropa üblichen Geschäftspraktiken agieren. Die marktwirtschaftlichen Bedingungen in diesem Wirtschaftsraum sind relativ fair und werden auch von übergeordneten Institutionen überwacht. Wir selbst haben gegenüber unseren Lieferant*innen keinerlei Marktmacht.

A2 - Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette	
erreichte Punktezahl A2	Pkt. 3
erreichte Punktezahl A2.1	Pkt. 0

A3 - ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT IN DER ZULIEFERKETTE

Hintergründe über die Umweltauswirkungen in unserer Zulieferkette sind uns nicht im Detail bekannt, es gibt aber Abschätzungen.

Produkte mit hohem Umweltrisiko werden gemieden.

Rohware, Produkte und Dienstleistungen werden nach den Kriterien Transportwege, Regionalität, Energieeinsatz und Auswirkungen auf die Umwelt ausgewählt.

Allerdings werden ökologische Risiken in der Zulieferkette von uns bisher nicht systematisch evaluiert.

Ökologische Kriterien wie Holz aus nachhaltiger Forstnutzung (FSC...) und möglichst geringer Energieeinsatz werden von uns berücksichtigt.

Von unseren meisten Mitbewerber unterscheiden wir uns durch den Einsatz von Holz und Holzprodukten in möglichst ursprünglicher Form (Schnittholz, Holzplatten mit wenig Bindemitteln und geringem industriellem Einsatz).

Anteil der eingekauften Produkte/Dienstleistungen, die ökologisch höherwertige Alternativen sind	60%
--	-----

Die ökologische Nachhaltigkeit in unseren Produkten ist durch die Verarbeitung von Holz in seiner Reinform stark gegeben. Da der weitaus größte Anteil in unseren Produkten Holz in Reinform ist, haben wir hier eine starke Gewichtung. Die Annahme, dass 60% der eingekauften Produkte als höherwertige Alternativen einzustufen sind, rührt daher, dass in unserer Region allgemein die Verarbeitung von heimischem Holz sehr stark ausgeprägt ist. Dieser Umstand ist als Messlatte von uns anerkannt, weil wir das mit dem Excel-Hilfsmittel für die TOP10-Lieferanten abgeschätzt haben. Z. T. haben die zugekauften Produkte folgende Zertifikate: FSC, PEFC, Umweltzeichen Österreich.

Leime und Kleber kommen notwendigerweise zur Anwendung, wobei nur in äußerst geringem Umfang zu Polyurethan-Produkten (PU-Kleber) gegriffen wird.

Birken-Sperrholz-Platten stellen bei uns ein relativ kritisches Produkt dar, da der Holzursprung nicht nachvollziehbar ist (Mangel an Nachhaltigkeit) und auch der Kleberanteil hoch ist.

Besonders hohe schädliche Umweltauswirkungen sind jedoch damit nicht zwingend verbunden.

Das Risiko unwissentlich Holz aus europäischem Raubbau zu verarbeiten muss zukünftig weitestgehend ausgeschlossen werden können. Entsprechende Maßnahmen wollen wir setzen.

A3.1 - UNVERHÄLTNISSMÄßIG HOHE UMWELTAUSWIRKUNGEN IN DER ZULIEFERKETTE

Die Beurteilung dass bei uns keine Produkte/Dienstleistungen zugekauft werden, die in der Lieferkette mit besonders hohen schädlichen Umweltauswirkungen einhergehen über die gesamte Zulieferkette ist uns derzeit noch nicht möglich. Der Aufwand für die dazu notwendigen Nachforschungen ist enorm. Daher stützen wir unsere Einschätzung, wo immer es möglich ist, auf die von unseren Lieferanten vorgelegten Zertifizierungen oder persönliche Besuche. Doch selbst dann haben wir uns nur von der Situation in den unmittelbar vor uns liegenden Stufen der Zulieferkette überzeugt und nicht bis ganz zum Ursprung. Ziel der Gemeinwohlökonomie muss es sein, dass jedes Glied in der Zulieferkette seine unmittelbaren Vorlieferanten entsprechend evaluiert und dazu anhält die entsprechenden Kriterien einzuhalten. Dieser Aufgabe gehen wir mit großer Ernsthaftigkeit nach. Daher geben wir uns hier keine Negativpunkte, auch wenn wir nicht mit 100% Sicherheit behaupten können dass in der gesamten Zulieferkette unserer wesentlichen Lieferanten keinerlei Produkte/Dienstleistungen zugekauft werden, die in der Lieferkette mit besonders hohen schädlichen Umweltauswirkungen einhergehen, vorkommen.

A3 – Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette	
erreichte Punktezahl A3	Pkt. 8
erreichte Punktezahl A3.1	Pkt. 0

A4 - TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG IN DER ZULIEFERKETTE

Als Genossenschafter bei der Rohstoffgenossenschaft der Fa. Tischler Rohstoff haben wir dort einen gewissen Einfluss auf die Gestaltung eines transparenten und partizipativen Umgangs der Beteiligten miteinander.

Aktiv wurden bisher jedoch noch keine Maßnahmen in diese Richtung gesetzt.

Die Risiken in diesem Kontext wurden bisher nicht geprüft.

Anteil der eingekauften Produkte und Rohwaren, die ein Label tragen, welches Transparenz und Mitentscheidung berücksichtigt	0%
Anteil der Lieferant*innen, mit denen ein transparenter und partizipativer Umgang mit Anspruchsgruppen thematisiert wurde bzw. die auf dieser Basis ausgewählt wurden.	Thematisierung ansatzweise bei den Hauptlieferanten Tischlerrohstoff und Schachermayer

A4 – Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette	
erreichte Punktezahl A4	Pkt. 0
erreichte Punktezahl A4.1	Pkt. 0

B - EIGENTÜMER*INNEN UND FINANZPARTNER*INNEN

B1 - ETHISCHE HALTUNG IM UMGANG MIT GELDMITTELN

Geld ist das allgemein gültige Tauschmittel. Im heutigen Geschäftsleben wird es zunehmend ein virtuelles Element. In unserem täglichen Wirtschaften wirkt es fast ausnahmslos in Form von Last- und Gutschriften auf unseren Konten.

Die Ausstattung mit Eigenmitteln stellen wir mit unserem Privatvermögen sicher.

Der Zugewinn an Eigenmitteln ist nur über wirtschaftliche Erträge/Gewinne möglich.

Die Finanzierung unserer Firma, über unsere Bank hinaus, wurde bisher nicht in Erwägung gezogen.

Eine Ablösung konventioneller Kredite und eine Verringerung des Finanzrisikos, wurden von uns bisher nicht ins Auge gefasst.

Unser Bankpartner ist die Raiffeisenbank am Bodensee. Wir gehen davon aus, dass Ethik bei einer Genossenschaftsbank einen gewissen Stellenwert hat, allerdings ist dieser Aspekt von uns bisher noch nicht hinterfragt worden. Die Raiffeisenbank ist regional engagiert (Sponsoring...), hat auch ethische Finanzprodukte.

Die Problematik unserer Kapitalsituation ist uns bewusst.

Jedoch die stetige Verbesserung unseres Geschäftsmodells und die Zuversicht in die Stabilität unseres Marktsegments, lassen uns an unser Tun glauben.

Ziel ist, unsere Kapitalanteile in den kommenden Jahren an den Branchendurchschnitt anzugleichen.

B1 – Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln	
erreichte Punktezahl B1	Pkt. 0
erreichte Punktezahl B1.1	Pkt. 0

B2 - SOZIALE HALTUNG IM UMGANG MIT GELDMITTELN

Unsere Ausgaben tragen zur Wertschöpfung unserer Mitarbeiter und unserer Lieferant*innen bei. Im Jahr 2012 wurde der Entschluss gefasst komfort- und wärmetechnische Verbesserungen am Mietobjekt Tischlerwerkstatt auszuführen. Um das finanzielle Risiko möglichst gering zu halten (Der Objekteigentümer überließ uns „freie Hand“, war jedoch an einer finanziellen Beteiligung nicht interessiert!), wurde eine Teilsanierung des Gebäudes unter Ausnutzung der firmeneigenen Möglichkeiten und Potentiale im Jahr 2013 realisiert.

Die Eigenleistung der Firma in der Größenordnung von rund € 30.000,- wurde spontan über Kontokorrent finanziert. Material für die Sanierung sowie Erneuerungen im Bereich des Anlagevermögens, die ebenfalls im Zuge des Projekts, sinnhaft waren, sind über unsere Bank fremdfinanziert und werden über einen Zeitraum von maximal 10 Jahren abgestattet. Die Deckung ist lediglich über den laufenden Geschäftsbetrieb gegeben. Eine Risikovorsorge gibt es nicht; zudem ist das Risiko des Anteils der Investitionen, die in die Liegenschaft flossen, hoch, da die Mietvertragsklauseln nicht zu unseren Gunsten verhandelbar waren!

Im Bilanzzeitraum wurden keine notwendigen Zukunftsausgaben erkannt und daher belaufen sich die Ausgaben lediglich auf die Rückerstattung der laufenden Raten der im Jahr 2013 getätigten Investitionen.

Das unternehmerische Risiko ist in unserem Betrieb relativ hoch. Wie bei allen Kleinbetrieben hat der Ausfall einer Arbeitskraft für uns große Auswirkungen. Vorteilig zu beurteilen ist die Tatsache, dass wir es mit meist sehr zuverlässigen Kunden zu tun haben. Auch im Bereich Zulieferung und Dienstleistung sind wir bei sehr guten Partnern aufgehoben. Die wirtschaftliche Situation in unserer Region ist sehr positiv zu beurteilen.

B2.1 - UNFAIRE VERTEILUNG VON GELDMITTELN

Das Unternehmen kann bestätigen, dass die Verteilung von Geldmitteln bei stabiler Gewinnlage fair erfolgt.

B2 – Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln	
erreichte Punktezahl B2	Pkt. 8
erreichte Punktezahl B2.1	Pkt. 0

B3 - SOZIAL-ÖKOLOGISCHE INVESTITIONEN UND MITTELVERWENDUNG

Die sozial-ökologische Folgewirkungen von unseren Investitionen und Veranlagungen sollen zukünftig CO²-neutral sein. Wie dies umzusetzen ist, muss von uns im gegebenen Fall recherchiert werden.

Sozial-ökologische Investitionen in Zukunft können an folgenden Stellen sinnvoll sein:

- Reduktion von Emissionen im Fuhrpark (Elektro-/Gasmobilität)
- Wärmerückgewinnung bei Absauganlage
- Energiereduktion bei Elektrogeräten (PC, Handmaschinen, stationäre Maschinen...)

Der finanzielle Aufwand und die Förderprogramme zur Umsetzung ökologischer Verbesserungen sind noch zu evaluieren. Dieser Prozess ist noch nicht eingeleitet.

Die Sanierung des Gebäudes im Jahr 2013 hatte die Auswirkung, dass die Heizenergiekosten (Erdgas) im Vergleich zu den vorigen Jahren annähernd halbiert werden konnte.

Die Verbesserung der Anlagen führte zu einem noch nicht exakt erhobenen Mehrverbrauch an Strom, da leistungsstärkere Motoren eingebaut wurden. Teilweise ist der Anstieg des Stromverbrauchs, auch auf die Zunahme der Betriebsstunden der Anlagen im Zusammenhang mit einem kontinuierlichen Umsatzzuwachs zu erklären.

Unser sozial-ökologisches Engagement, findet bisher in Form einer Beteiligung an der Fa. GEA statt.

Investitionsplan inkl. ökologischer Sanierungsbedarf	0 €
Realisierung der ökologischen Investitionen	0 €
Finanzierte Projekte	0 €
Fonds-Veranlagungen	GEA: 200,- €

Die Sanierungsmaßnahmen des Jahres 2013 umfassten wie folgt:

Erneuerung des Fußbodens: der Bretterboden wurde durch einen Bohlen-Boden in 7 cm dicke mit doppelter Kamm-/Nutverbindung ausgeführt.

Dachdämmung: Innendämmung mit Vertäfelung und konstruktiver Verstärkung des Daches.

Erneuerung der Raumbelichtung: Stromsparendere Leuchten mit mehr Helligkeit.

Modernisierung im Maschinenpark: Verbesserung von Arbeitskomfort und Effizienz.

Mit der Teilsanierung der Werkstatt ist ein Anfangsstein gelegt, die Absicht für die nähere Zukunft ist, ein weiterführen dieses Ansatzes im Rahmen unserer finanziellen Möglichkeiten.

Zukunftsideen / Verbesserungspotential

Wir streben eine Reduktion unseres Fuhrparks an. Wünschenswert wäre den CO2-Ausstoß/km unseres LKWs zu reduzieren. Bei Neukauf ein Fahrzeug mit Gasantrieb wäre vielleicht realisierbar. Es ist allerdings abzuwägen, ob eine möglichst lange Nutzung unseres vorhandenen LKWs nicht sinnhafter ist. (Baujahr 2008)

B3.1 - ABHÄNGIGKEIT VON ÖKOLOGISCH BEDENKLICHEN RESSOURCEN

Ökologisch bedenkliche Ressourcen sind nicht Basis unseres Geschäftsmodells, allerdings gibt es einige Ausgangs-Produkte in geringem Umfang, die diesbezüglich hinterfragt werden müssen. Produkte die als problematisch erkannt werden versuchen wir mittelfristig durch Alternativprodukte zu ersetzen.

B3 - Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung	
erreichte Punktezahl B3	Pkt. 5
erreichte Punktezahl B3.1	Pkt. 0

B4 - EIGENTUM UND MITENTSCHEIDUNG

Die gelebte Gemeinschaft in Bezug auf Eigentum und Mitentscheidung in unserem Unternehmen, beschränkt sich darauf, dass die Mitarbeiter über die Eigentumssituation im Bilde gehalten werden. Investitionen in die Anlage, werden diskutiert und die Mitarbeiter können mit ihrer Meinung einen Beitrag zur Entscheidungen leisten.

Die Firma ist zu gleichen Teilen, Eigentum von Paul Brotzge und Wilfried Engel (og).

Sie sind beide für Rechte und Pflichten verantwortlich und haften im vollen Umfang mit ihrem Privatvermögen.

Formen von direkten Mitentscheidungen und Eigentumsbeteiligungen Dritter, wurden noch nicht überlegt.

Die Eigentümerstruktur ist seit Firmengründung im Jahr 2000 unverändert geblieben.

B4.1 - FEINDLICHE ÜBERNAHME

Es wurden von uns keine feindlichen Übernahmen getätigt.

B4 - Eigentum und Mitentscheidung	
erreichte Punktezahl B4	Pkt. 5
erreichte Punktezahl B4.1	Pkt. 0

C - MITARBEITENDE

C1 - MENSCHENWÜRDE AM ARBEITSPLATZ

Menschenwürde im Arbeitsleben bedeutet für uns, dass die Mitarbeiter das Arbeiten als etwas sinnvolles, persönlich Zufriedenstellendes erleben. Die Arbeit sollte im Rahmen der Möglichkeiten als angenehm empfunden werden. Gerechter Umgang untereinander und offene Problem- und Konfliktlösungen, sind hier sehr wichtige Aspekte. Eine faire Entlohnung, ist natürlich die selbstverständlichste Basis für einen menschenwürdigen Arbeitsplatz.

Der Umgang untereinander ist kollegial und direkte, Produktionsabläufe sind den Hierarchien stark untergeordnet. Die Arbeitsteilung wird so gering wie möglich gehalten um zu gewährleisten, dass tendenziell monotone Tätigkeiten nicht zu unangenehm empfunden werden.

Die Arbeitsvorbereitungen werden weitgehend und die Kundenkontakte zur Gänze von den Firmeninhabern geleistet. Eine Arbeitsteilung dahingehend, dass auch Mitarbeiter in der Fertigung diese Kompetenzen übernehmen, wurde teilweise auch schon angedacht, aber letztendlich wieder verworfen, da dadurch die Kommunikation und die Abläufe noch anspruchsvoller würden als diese sowieso schon sind.

Durch das Angebot einer relativ flexiblen Arbeitszeit, sowie anfälliger Mehrstunden, die durch Zeitausgleich wieder abgebaut werden können, versuchen wir die Tätigkeiten möglichst attraktiv zu gestalten.

Um es den Mitarbeitern leichter zu machen, ihre Geburtstage zu organisieren bzw. zu zelebrieren bekommen sie jeweils einen halben Arbeitstag bei voller Bezahlung frei.

Durch die Vorgaben der AUVA, die regelmäßig extern überprüft werden, ist der Arbeitsschutz grundsätzlich gegeben. Regelmäßig wiederkehrende Evaluierungen an Hand der Sicherheits- und Gesundheitsschutzdokumente unter Einbindung des Fertigungsteams, die von den Mitarbeitern auch unterzeichnet werden müssen sind die Grundlage für einen optimalen Arbeitsschutz

Das Bewältigen des Arbeitsweges per Fahrrad, wird von uns dahingehend gefördert, dass Ausgaben für Fahrrad-Services von der Firma übernommen werden. Bewegung an der frischen Luft ist grundsätzlich als positiv und damit gesundheitsfördernd zu beurteilen.

Wäre die Notwendigkeit gegeben Maßnahmen zu setzen um Mitarbeiter vom Drogenkonsum fern zu halten, so würden wir dies durch finanzielle oder materielle Anreize versuchen zu bewerkstelligen.

Die Bedeutung von Diversität (Konzept zur Unterscheidung von Persönlichkeitsmerkmalen) bei der Aufnahme bzw. im Umgang mit Mitarbeitern wurde bei uns bisher noch nicht thematisiert.

Anzahl Mitarbeiter*innen	6
davon Vollzeit	3
davon Teilzeit	3
Vollzeitäquivalente	5,20
verfügbare Arbeitszeit Gesamt	8736
Durchschn. Betriebszugehörigkeit	4,5
Krankenstände	2
bis 30 Jahre	2
30 bis 50 Jahre	0
über 50 Jahre	0
Anzahl Arbeitsunfälle	0
davon leicht	0
davon mittelschwer	0
davon schwer	0
Diversität	
inländische Staatsbürger*innen	5
aus anderen Ländern	1
mit Beeinträchtigung	0
bis 30 Jahre	2
30 bis 50 Jahre	1
über 50 Jahre	3
männlich	3
weiblich	3
intersexuell	0
Karenzmonate	
davon Männer	0
davon Frauen	0
davon Intersexuelle	0
Fluktuationsraten	
Neueintritte	0
Austritte	0
Austritte Kader	0
Fluktuationsrate Gesamt	0,00%
Fluktuationsrate Kader	0,00%

Demografische Verteilung der Mitarbeitenden des Unternehmens 2019

		männlich	weiblich	Alter bis 30	Alter 30-50	Alter über 50
2.1	Anzahl Österreicher	3	3	2	1	3
2.2	Anzahl Ausländer					
2.3	Menschen mit Behinderung (%)	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%

Bei der demografischen Verteilung ist auffällig, dass es an mittleren Altern fehlt und damit Überalterung droht. Die Mitarbeiter unter 30 sind Lehrling bzw. Facharbeiter, die voraussichtlich nicht dauerhaft dem Betrieb erhalten bleiben.

	Kennzahlen Gesundheit und Diversität	Ø Anz. Std. je Kurs	Ø Anz. Tn mit Führungsaufgabe	Ø Anz. Tn ohne Führungsaufgabe	Ø Std. mit Führungsaufgabe	Ø Std. ohne Führungsaufgabe	Ø besuchte Std.
1	Bildungsangebote Gesundheit und Diversität	36	1	0	36	0	36
2	Fachliche Aus- und Weiterbildung	40	0	1	0	40	40
3	Gesamt	76	1	1	36	40	76
5	Durchschnittlich pro Teilnehmer*in				36	40	38
6	Durchschnittlich pro Mitarbeiter*in (VZÄ) gesamt						14,6

Eine für uns bestätigende Tatsache, dass die Arbeitsbedingungen bei uns gut sind, ist der Umstand, dass eine Mitarbeiterin, die bei uns die Lehre absolviert hat, danach nun schon seit 1,5 Jahren als Gesellin tätig geblieben ist obwohl sie noch weitere Ambitionen hat. Im Herbst 2020 wird sie nun ein Pädagogik-Studium beginnen und daher leider aus der Firma ausscheiden.

C1.1 - MENSCHENUNWÜRDIGE ARBEITSBEDINGUNGEN

Das Unternehmen kann bestätigen, dass keine Strukturen, Verhaltensweisen oder Teilaspekte erfüllt werden, die menschenunwürdige Arbeitsbedingungen unterstützen.

C1 - Menschenwürde am Arbeitsplatz	
erreichte Punktezahl C1	Pkt. 31
erreichte Punktezahl C1.1	Pkt. 0

C2 - AUSGESTALTUNG DER ARBEITSVERTRÄGE

Über die staatliche Vertragspartnerschaft der Arbeitnehmer und Arbeitgeber stellen wir sicher, dass allen Mitarbeitenden ein an regionale Lebenshaltungskosten angepasster „lebenswürdiger Verdienst“ zusteht.

Überstunden:

Überstunden der Firmeninhaber spielen für unseren Erfolg eine wichtige Rolle, sind aber in einem erträglichen Ausmaß (20 – 35 %). Die Angestellten leisten nur Überstunden mit entsprechendem Zeitausgleich.

Die Mitarbeiter können die Arbeitszeiten in geringem Ausmaß selbst organisieren; der größte Teil der Arbeitszeit findet jedoch zu sinnvollen Kernzeiten statt.

In unserem Betrieb wird von Montag bis Freitag in ausgeglichenen Zeitintervallen gearbeitet.

Die Wochenenden sind für die Angestellten prinzipiell arbeitsfrei; die Firmeninhaber arbeiten hin und wieder auch an den Wochenenden.

	Fixverdienst pro Monat inkl. Ü-Std	inkl. 13./14. Verdienst	inkl. Ekst u. SVA	Zulagen, Boni, Gewinnausschüttung (pro Monat)	Geldwert freiwilliger Sozialleistungen in € (pro Monat)	Total
niedrigster Verdienst im Unternehmen (Brutto)	€ 1.920,00	€ 2.240,00				€ 2.240,00
Höchster Verdienst im Unternehmen (Brutto) (Mitarbeitende)	€ 3.205,56	€ 3.739,81				€ 3.739,81
Unternehmerlohn (netto Privatentnahme pro Jahr)			€ -			€ -
Jahresbeitrag SVA Beiträge						
<i>Ekst-Berechnung gem. Stufenmodell:</i>	€ -					
Verdienstspreizung						1,7

„lebenswürdiger Verdienst“ Familie (brutto pro Monat)	€ 1.600,00
definierte Wochenarbeitszeit (Vollzeit)	40,00
geleistete Überstunden gesamt (alle MA)	200
durchschnittl. geleistete Überstunden je MA im Jahr	38,5

Kennzahlen

Höchst- und Mindestverdienst	innerbetriebliche Spreizung
Medianverdienst	Angabe in EUR
Standortabhängiger "lebenswürdiger Verdienst" (für alle Betriebsstandorte)	Angabe in EUR
Unternehmensweit definierte Wochenarbeitszeit (z. B. 38 Stunden)	Wochenarbeitszeit
Tatsächlich geleistete Überstunden	Anzahl der Stunden

ÖPNV für die Mitarbeiter wird von der Firma finanziert.
 Fahrradreparaturkosten werden von der Firma übernommen.

C2.1 - UNGERECHTE AUSGESTALTUNG DER ARBEITSVERTRÄGE

Wir bestätigen, dass die Mitarbeitenden nicht durch ungerechte Arbeitsverträge einseitig belastet oder ausgebeutet werden.

C2 – Ausgestaltung der Arbeitsverträge	
erreichte Punktezahl C2	Pkt. 51
erreichte Punktezahl C2.1	Pkt. 0

C3 - ÖKOLOGISCHES VERHALTEN DER MITARBEITENDEN

Die Neun-Uhr-Pause, die in der Regel täglich stattfindet, ist Gelegenheit um unter Anderem Ökologie und Nachhaltigkeit zu thematisieren.

Die Mahlzeit, die dabei verzehrt wird, ist normalerweise von jedem einzelnen selbstverantwortlich organisiert. Außerdem sind für alle Mitarbeiter immer auf Firmenkosten Bio-Äpfel griffbereit. Zu bestimmten Anlässen (z. B. Nikolausfest) spendiert die Firma auch andere Lebensmittel, die möglichst biologisch und fair produziert sind.

Nur ein Mitarbeiter mit langem Arbeitsweg nimmt sein Mittagessen, das er selbst von zuhause mitbringt, in der Firma ein. Alle anderen fahren in der Mittagspause nachhause.

Mobilität, Konsum und Arbeit im Kontext des Gemeinwohls sind immer wiederkehrende Gesprächsthemen, die die Gelegenheit eines Erfahrungs- und Meinungs-austausches bieten.

Die Nutzung des öffentlichen Verkehrs wird dadurch gefördert, dass die Mitarbeiter, sofern sinnvoll, von der Firma ein Jahresticket finanziert bekommen.

Das Unternehmen und seine Mitarbeitenden legen sehr viel Wert auf die ökologisch-regionale Herkunft ihrer Lebensmittel.

Das am meisten genutzte Verkehrsmittel für den Arbeitsweg ist das konventionelle Fahrrad. Der Lehrling im dritten Lehrjahr wechselt zwischen Fahrrad, Moped und öffentlichem Bus. Die Fahrstrecke beträgt ca. 4 km. Ein leitender Mitarbeiter (Fahrstrecke ca. 30 km) benutzt einen Firmen-Pkw, da der Arbeitsweg meist auch mit Fahrten in geschäftlichen Belangen verbunden ist. Alternativ nutzt er auch die Bahn in Kombination mit einem Klapprad. (Firmenfahrrad)

Über punktuelle Ansätze hinaus zu Änderungen im Hinblick auf das ökologische Verhalten der Mitarbeiter hat das Unternehmen noch keine Strategien entwickelt.

Anteil der Verpflegung aus ökologischer Herkunft	80 %
Anteil der Anreise mit PKW bzw. öffentlichen Verkehrsmitteln bzw. Rad bzw. zu Fuß	PKW: 20 %; Öffis: 10 %; Rad: 70 %
Nutzungsgrad des ökologischen Betriebsangebots der Mitarbeitenden	90 %

Das ökologisch-nachhaltige Bewusstsein unserer Mitarbeiter ist überdurchschnittlich. Dem entsprechend stark ausgeprägt ist das verantwortungsvolle Verhalten unserer Mitarbeiter. Gleich gesinnte finden sich zusammen und daher ist der Handlungsbedarf in diesem Bereich relativ. Verbesserungspotential sehen wir bei der Nutzung von Moped und Pkw. Elektromobilität könnte hier eine Alternative sein.

C3.1 - ANLEITUNG ZUR VERSCHWENDUNG/DULDUNG UNÖKOLOGISCHEN VERHALTENS

Das Unternehmen kann bestätigen, dass im Unternehmen weder Verschwendung von Ressourcen gefördert noch unökologisches Verhalten geduldet wird.

C3 - Ökologisches Verhalten der Mitarbeitenden	
erreichte Punktezahl C3	Pkt. 31
erreichte Punktezahl C3.1	Pkt. 0

C4 - INNERBETRIEBLICHE MITENTSCHEIDUNG UND TRANSPARENZ

Der betriebliche Erfolg wird zwischen Firmenleitung und den anderen Mitarbeitenden kommuniziert. Eine Nachbesprechung von abgewickelten Aufträgen gibt über den Grad des Erfolges Aufschluss.

Größere betriebliche Anschaffungen werden im Team diskutiert.

Einsicht in die Bilanzen und andere Betriebsdaten sind auf Anfrage bei den Firmeninhabern zu erhalten.

Mehr Transparenz und Mitbestimmung führt zu einer noch intensiveren Auseinandersetzung mit den Themen und damit zu einer fundierten Entscheidung.

Grad der Transparenz bei kritischen und wesentlichen Daten	100 %
Anteil der Führungskräfte, die über Anhörung/Mitwirkung/Mitentscheidung der eigenen Mitarbeitenden legitimiert werden	0 %
Anteil der Entscheidungen, die über Anhörung/Mitwirkung/Mitentscheidung getroffen werden	10 %

Die innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz ist grundsätzlich gegeben.

Allerdings wird sie oft in untergeordneten Belangen des alltäglichen Geschäftsganges nicht herangezogen, da sonst der betriebliche Ablauf zu stark beeinträchtigt würde.

Wichtige Anschaffungen im Produktionsbereich werden mit allem Mitarbeitenden besprochen, letztendlich jedoch von den beiden Firmeninhabern entschieden, die auch zur Gänze die Verantwortung tragen.

C4.1 - VERHINDERUNG DES BETRIEBSRATES

Das Unternehmen kann bestätigen, dass keine Verhinderung des Betriebsrates vorliegt.

C4 -Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz	
erreichte Punktezahl C4	Pkt. 41
erreichte Punktezahl C4.1	Pkt. 0

D - KUND*INNEN UND MITUNTERNEHMEN

D1 - ETHISCHE KUNDENBEZIEHUNG

Kund*innen sind unser höchstes Gut, Sie sind Partner in einer Symbiose. Ziel ist über das Vertrauen zwischen Geschäftspartner*innen hinaus, ein im besten Fall freundschaftliches Verhältnis auf zu bauen. Ist einmal eine solche Begegnungsebene erreicht, dann macht das Zusammenarbeiten umfassend Freude, denn das ist in der Tätigkeit etwas vom Wichtigsten.

Das Umfeld, in dem das Wohnen stattfindet, trägt entscheidend zum Wohlbefinden bei. Als Tischler dürfen wir in diesem Kontext viel Verantwortung übernehmen. Wir sind uns dieser wichtigen Aufgabe bewusst und setzen uns daher so gut wie möglich mit den Vorstellungen und Bedürfnissen der Kund*innen auseinander. Unsere Produkte haben eine sehr lange Nutzungsdauer und daher ist das Gelingen eines Wohnprojekts essenziell.

Die Produktentwicklung ist meist eine Teamarbeit im Rahmen von verschiedenen Aspekten. Die Kund*innen bringen eine räumliche Gegebenheit und ihre Wünsche ein und wir steuern unser Fachwissen, Gespür und die Erfahrung bei.

Ganz am Anfang steht immer die Bedürfnisbefriedigung, dann die Überlegung der Machbarkeit (technisch und wirtschaftlich) danach kommt erst der Anspruch der Betriebswirtschaft für unser Unternehmen.

Jeder/jede, so auch Kund*innen; schätzen es sehr, als gleichwertiger Partner*in angenommen zu werden. Sogar wenn es Probleme oder Mängel gibt und man mit diesen klar und professionell umgeht, kann am Ende ein emotionaler Gewinn für alle dabei herauskommen. Kund*innen, die mit Zufriedenheit, noch besser mit Begeisterung, über ihre Erfahrungen mit uns dritten berichten, sind die wertvollste Kampagne.

Unser Auftreten in Medien und auf Messen ist schlicht und geradlinig. Wir versuchen offen auf Menschen zuzugehen um sie für unsere Produkte und die Dienstleistung des Gestaltens, die wir darüber hinaus bieten, zu gewinnen.

Zu den alljährlichen Messeauftritten, laden wir unsere Kund*innen ein und pflegen auf diese Weise den Kontakt.

Der Kund*innen Nutzen steht an vorderster Stelle, da mittel- und langfristig dieser Aspekt für das Fortbestehen unseres Unternehmens existenziell ist. Als kleiner, regional orientierter Handwerksbetrieb leben wir von der Zufriedenheit unserer Kund*innen. Bei langlebigen Produkten wie den unseren, ist ein Mangel an Kund*innen Nutzen früher oder später entlarvt und kann somit bei den Kund*innen zu einem andauernden Ärgernis führen. Damit wäre sämtlicher Kredit verspielt.

Daher ist es auch sehr wichtig jede Gelegenheit eines Feedbacks zu nützen, in dem wir nachfragen wie es um die Zufriedenheit mit unseren Produkten steht.

Der wichtigste Grund einer Benachteiligung von Kund*innen-Gruppen orten wir dort, wo es um die Leistbarkeit unserer Produkte geht.

Maßmöbel, die bei uns mit der entsprechenden Sorgfalt und mit den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen Mitteleuropas unter Berücksichtigung sämtlicher Bedürfnisse aller Berührungsgruppen gefertigt werden, werfen Kosten für die Kund*innen auf, die oft über denen liegen, die im Großhandel angeboten werden.

Unsere Kund*innen kennen in der Regel ihre finanziellen Möglichkeiten und sind es gewohnt mit Bedacht Anschaffungen zu tätigen.

Grundsätzlich versuchen wir Lösungen anzustreben, die preisgünstig sind – unabhängig von den wirtschaftlichen Möglichkeiten unserer Kund*innen.

Die Qualität von Funktion und Gestalt einer Einrichtung, ist nicht unmittelbar mit der Höhe der Kosten verknüpft.

Verfügt jemand im Moment nicht über die entsprechenden finanziellen Mittel, ist aber grundsätzlich in der Lage sich ein Möbelstück von uns zu leisten, dann können wir den Kund*innen die Möglichkeit einer längerfristigen Teilzahlung anbieten.

Hin und wieder gibt es auch Projekte gemeinnütziger Art, die uns so ansprechen, dass wir auch ein vordergründig unwirtschaftliches Geschäft eingehen. Meist handelt es sich dabei um kleinere Arbeiten bei denen ein geringer Verlust von uns getragen werden kann.

Übersicht der Budgets im Marketing, Verkauf, Werbung:	13.000,- €
Art der Bezahlung der Verkaufsmitarbeitenden: fixe und umsatzabhängige Bestandteile	100 % fix
Interne Umsatzvorgaben von Seiten des Unternehmens	nein
Umsatzanteil in % des Produktportfolios, das von benachteiligten Kund*innen-Gruppen gekauft wird	0 %

Im Rahmen unserer wirtschaftlichen Möglichkeiten versuchen wir so fair wie möglich unseren Kund*innen gegenüber zu agieren.

Tatsächlich ist unsere Kundenschicht mit eher besserem Einkommen ausgestattet.

Gleichzeitig sind unsere Kund*innen auch überdurchschnittlich bewusst konsumierende Menschen und legen daher entsprechend Wert auf Dauerhaftigkeit und Qualität.

Im Wesentlichen wird auch zukünftig der Erhalt dieser Zielgruppe für uns wichtig sein, da die Wirtschaftlichkeit langfristig gegeben sein muss um den Bestand des Unternehmens zu sichern.

D1.1 - UNETHISCHE WERBEMAßNAHMEN

Das Unternehmen kann bestätigen, dass keine unethischen Werbemaßnahmen durchgeführt werden.

D1 - Ethische Kundenbeziehung	
erreichte Punktezahl D1	Pkt. 26
erreichte Punktezahl D1.1	Pkt. 0

D2 - KOOPERATION UND SOLIDARITÄT MIT MITUNTERNEHMEN

Wie der Begriff sagt, soll das Wirtschaften ein „Miteinander“ sein. Zweck unseres Unternehmertums ist es, einen sinnstiftenden Beitrag zu unserer Gesellschaft zu leisten. Kontroverse Ansätze bringen die Gemeinschaft in ihrer Entwicklung nicht weiter. Gutes voneinander übernehmen und aus negativen Erfahrungen anderer, die richtigen Schlüsse zu ziehen, bringt Vorteile für alle. In diesem Sinn sind wir bereit mit Mitunternehmern zusammen zu arbeiten.

Zum Zweck der Qualitätsoptimierung arbeiten wir mit einigen anderen Tischlerbetrieben in der Region zusammen. Dabei geht es darum unsere Produkte rationeller und damit energie- und ressourcenschonender weiter zu bearbeiten. Ein Nebenaspekt ist die Erhöhung der Auslastungsquote der dabei genutzten Einrichtungen und damit mehr Suffizienz für die Gesellschaft.

Kooperationen im Sinn von Teilen eines Auftrags haben wir bisher noch nicht unternommen, sind grundsätzlich dafür aber bereit. Wenn es darum geht Erfahrungen und Knowhow weiterzugeben, so können Mitunternehmen bei uns immer mit Gehör rechnen. Grundsätzlich wären wir auch bereit gegebenenfalls Arbeitsleistung oder Auftragsvolumen an Mitunternehmen abzugeben, sofern dies nicht für unser Unternehmen zu einer wirtschaftlich bedrohlichen Situation führen könnte.

Der Wille zu Kooperation und Zusammenarbeit mit Mitunternehmern ist grundsätzlich gegeben. Tatsächlich sind wir bisher noch nicht in der Situation gewesen, dass wir mit Mitunternehmern in der oben angeführten Art und Weise zusammenarbeiten konnten.

Das Unternehmen engagiert sich bisher nicht ausdrücklich in zivilgesellschaftlichen Initiativen, wie Erhöhung gesetzlicher, ökologischer oder sozialer Standards.

D2.1 - MISSBRAUCH DER MARKTMACHT GEGENÜBER MITUNTERNEHMEN

Das Unternehmen kann bestätigen, dass auf schädigendes, diskreditierendes Verhalten gegenüber Mitunternehmern komplett verzichtet wird.

D2 - Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmern	
erreichte Punktezahl D2	Pkt. 21
erreichte Punktezahl D2.1	Pkt. 0

D3 - ÖKOLOGISCHE AUSWIRKUNGEN DURCH NUTZUNG UND ENTSORGUNG VON PRODUKTEN UND DIENSTLEISTUNGEN

Die Verarbeitung von heimischem Vollholz hat relativ geringe ökologische Auswirkungen.

Die Nutzung unserer Produkte ist völlig unproblematisch; bei der Entsorgung wären verschiedene Optionen denkbar.

Einerseits ließen sich die Produkte teilweise wiederverwerten, andererseits könnten die Produkte zumindest thermisch verwertet werden. Die vielleicht beste Verwertung wäre die Kompostierung, jedoch gibt es dafür, unseres Wissens noch keine Infrastruktur. Die ökologischen Auswirkungen unserer Produkte sind bezüglich der Erzeugung im üblichen Ausmaß. In Bezug auf die Ausgangsmaterialien sind diese unter dem Durchschnitt, da die wesentlichen Anteile heimisches Vollholz, mit lang angelegter Nutzungsdauer sind.

Strategien und Maßnahmen zur Reduktion der ökologischen Auswirkungen werden erörtert.

Unser Unternehmen ist bemüht Produkte in Umlauf zu bringen, die sinnvoll, langlebig und ressourcenschonend sind.

Die Kund*innen werden im Zuge der Projektentwicklung auch über die Auswirkungen unseres Schaffens auf unsere Umwelt aufmerksam gemacht.

Wir fertigen unsere Möbel zu 90 % von Holz aus dem Alpenraum und aus Süddeutschland. Nur wo wir keine alternative haben, beziehen wir Holzwerkstoffe über unsere lokalen Händler aus dem Baltikum (Sperrholzplatten).ca 5 %.

Gerne betonen wir, dass unsere Möbel für eine Langzeitnutzung ausgelegt sind und eine Restaurierung bei so hoher Materialqualität auch sinnvoll ist. Gerade der Umstand, dass der Gestaltungsprozess und die Fertigung, nicht von heute auf morgen ablaufen können, wirft ein Licht von Wertigkeit auf diese individuellen Möbel, was die Auseinandersetzung der Kund*innen mit dem Objekt nochmal vertieft.

Ein Baum benötigt vielleicht 100 bis 150 Jahre um uns, das Holz für ein Möbel zu schenken. Hat das Möbel ebenso lange Bestand? Das wäre wünschenswert!

D3.1 - BEWUSSTE INKAUFNAHME UNVERHÄLTNISSMÄßIGER ÖKOLOGISCHER AUSWIRKUNGEN

Das Unternehmen kann bestätigen, dass es keine bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger ökologischer Auswirkungen gibt.

D3 – Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen	
erreichte Punktezahl D3	Pkt. 41
erreichte Punktezahl D3.1	Pkt. 0

D4 - KUND*INNEN-MITWIRKUNG UND PRODUKTTRANSPARENZ

Grundsätzlich legen wir alle Daten über Preisgestaltung, Materialströme und Entsorgung offen.

In Bezug auf das persönliche Produkt, haben die Kund*innen jede Mitsprache- und Mitentscheidungsmöglichkeit.

Da wir fast ausschließlich Einzelanfertigungen erzeugen, betrifft dies natürlich nur die jeweils individuellen Projekte. Eine generelle Mitsprache und Mitentscheidung über unsere Produkte spielt eine untergeordnete Rolle, jedoch sind wir sehr glücklich über Hinweise und Anstöße bezüglich Fertigung und Material von Seiten unserer Kund*innen und sind gerne bereit diese auch zu berücksichtigen.

Der Reifungsprozess eines Projektes ist ein reger Austausch von Ansichten und Ideen. Insofern sind Mitsprachemöglichkeit und Mitentscheidungsrecht obligatorisch.

Wir freuen uns über Impulse von Kund*innen zu sozial-ökologischen Verbesserungen in unserem Betrieb. Dies ist ein Indiz dafür, dass die Kund*innen bereits in eine Nähe zu uns getreten sind, die über das übliche Maß an Bezug zu einem Handwerker/Dienstleister hinausgeht.

Auf Nachfrage können die Kund*innen grundsätzlich alle Informationen bezüglich Material, Inhaltsstoffe von Hilfswerkstoffen in der Wertschöpfungskette, sowie ökologische Daten und die Preisfindung erfahren.

Im Zuge eines Gestaltungsprozesses, kommen diese Punkte auch oft von unserer Seite auf den Tisch, sind aber nicht prinzipiell Besprechungspunkt auf einer Liste. Diese Inhalte kommen spontan; es gibt bei uns keinen strengen Katalog von Informationspunkten.

D4.1 - KEIN AUSWEIS VON GEFAHRENSTOFFEN

Das Unternehmen kann bestätigen, dass die Produkte keine Schadstoffe enthalten, die Kund*innen und Umwelt belasten und auch keine schädliche Nebenwirkungen bei der zweckgemäßen Verwendung der Produkte entstehen.

D4 - Kund*Innen-Mitwirkung und Produkttransparenz	
erreichte Punktezahl D4	Pkt. 26
erreichte Punktezahl D4.1	Pkt. 0

E - GESELLSCHAFTLICHES UMFELD

E1 - SINN UND GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNG DER PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

Unsere Gesellschaft in Mitteleuropa lebt auf einem ausgesprochen hohen Niveau. Dies spiegelt sich u. A. auch klar bei unseren Wohnbedürfnissen wieder. Die Kommerzialisierung des Wohnens ist schon lange Realität. Beinahe wie Kleidung, konsumieren viele Menschen auch Möbel in einem sich steigernden Interwall. Möglich ist dies, weil die Preise für Standard-Möbel in keinem Verhältnis zu den wahren Kosten stehen, die diese global verursachen.

Als lokaler Möbelproduzent, der mit möglichst regionalen, energiedefensiven Materialien arbeitet, versuchen wir eine Klient*innen Gruppe zu bedienen, die diesem Trend zumindest teilweise abschwören möchte.

Das Grundbedürfnis „Hausen“, findet bei unseren meisten Kund*innen auf einem recht gediegenen Niveau statt. Die Suche nach der Individualität gepaart mit Suffizienz und Dauerhaftigkeit findet bei uns statt.

Eingebettet in dieses Umfeld und in diese Rahmenbedingungen, versuchen wir das in diesem Moment Bestmögliche dazu beizutragen, den ökologischen Fußabdruck unserer Kund*innen bei der Befriedigung ihrer Wohnbedürfnisse klein zu halten.

Wir können immer wieder die Erfahrung machen, dass Möbelwünsche schon seit vielen Jahren gewälzt werden, bevor es zur Kontaktaufnahme und Projektierung kommt. Unsere Kund*innen gehen mit viel Bedacht an solch gewichtige Themen heran, sodass wir fast immer mit gutem Gewissen ans Werk gehen können.

Wir wagen zu behaupten, dass Möbel, die auf diese Art und Weise entstehen, die gesamtheitliche Wahrnehmung desjenigen, der mit diesen Möbeln „haust“, positiv zu beeinflussen vermag. Dieser Bewusstseinschub kann auf andere Lebensbereiche abfärben.

Sogar ein gewisses Maß an Stärkung der Gemeinschaft finden wir gegeben, insofern, dass das Verhältnis Produzent – Konsument durch diesen Entstehungsprozess intensiviert wird und damit die Zusammengehörigkeit in dieser Gemeinschaft.

Darüber hinaus stärkt diese Vorgehensweise den lokalen Markt.

Gesundheit und Wohlbefinden sind relevante Themen im Kontext des Wohnens. Hier können wir durch die Wahl unserer Materialien und die Qualität unserer Gestaltung positiv für unsere Kund*innen wirken.

Unter dem Gesichtspunkt, dass die Anschaffung von Vollholzmöbeln eine Langfristige ist, tendieren manche Kund*innen dazu die hochwertigere Lösung zu wählen.

Bei Vollholz ist dies aber insofern wieder relativ, da die Preise für die Ausgangsmaterialien (diverse Holzarten) grundsätzlich von der Verfügbarkeit abhängen. Eine gewünschte Funktion und ansprechende Gestaltung kann von einem Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen

Fichtenholzmöbel genauso gut erfüllt werden wie von einem Nussholzmöbel. Da Nussbaum Holz nicht in den Mengen verfügbar ist, wie Fichtenholz und eine längere Zeit bis zur Fällreife braucht, ist der Marktpreis natürlich entsprechend höher. Ob Nussbaumholz deswegen bereits eine Luxusware ist, sei dahin gestellt. Entscheidender ist wahrscheinlich, dass sich viele Kund*innen von der Optik des Materials sehr stark angesprochen fühlen und meist dies den Ausschlag gibt.

Ressourcenschädlich kann man die Verarbeitung von heimischem Holz, das ja immer aus nachhaltiger Nutzung kommt, nicht bezeichnen. Auch die Tendenz hin, zu natürlich aufgebauten Wäldern in Europa, wird durch die Nutzung dieses Holzes gefördert, da damit dieser Prozess schneller ablaufen kann.

Ein kritischer Bereich sind Fremdmaterialien wie Stahl, Naturstein oder Kunststoffe.

Besonders bei Küchen ist es sehr häufig, dass Bestandteile wie Arbeitsplatten nicht in Holz, sondern in anderen, energieintensiveren und eventuell sogar umweltschädigenden Materialien gefertigt werden.

Natürlich klären wir unsere Kund*innen möglichst neutral über die Problematik auf, aber in unserem eigenen und natürlich auch im Interesse der Kund*innen bei der alltäglichen Nutzung der Küche versuchen wir nicht Vollholz für Arbeitsplatten in den Vordergrund zu stellen. Der Anspruch an den Pflegekomfort ist in unserer Gesellschaft sehr hoch und viele Kund*innen kommen mit Vollholz in diesem Funktionsbereich weniger zurecht.

Genau bei diesen Materialien ist der Aspekt „Luxus“ auch diskussionswürdig.

Natürlich versuchen wir beim Umgang mit diesen Produkten den sozio-ökologischen Gesichtspunkt so stark als möglich zu berücksichtigen, indem wir z. B. nur mit regionalen Handwerkern der entsprechenden Sparten zusammenarbeiten. Es sei hier nicht verschwiegen, dass das Wirtschaften mit einem lokalen Handwerkspartner in der Regel mit weniger Aufwand verbunden ist, was einen möglicherweise höheren Preis für eine Leistung wieder ausgleichen kann.

Ausgesprochene Luxusprodukte liefern wir nicht, wenngleich hin und wieder sich die Frage stellt ob hochpreisige Features, beispielsweise bei Küchen-Elektrogeräten, die über uns gehandelt werden, sinnhaft sind. Die Industrie weckt da Bedürfnisse beim Konsumenten, die von uns teils kritisch gesehen werden, jedoch von uns deswegen nicht ausgeschlossen werden. Letztendlich liegt hier die Entscheidung für oder gegen ein Produkt beim/bei der Endverbraucher*in.

Das Konsumverhalten unserer Kund*innen kann durch den Entstehungsprozess unserer Produkte, in die diese involviert sind, positiv beeinflusst werden. Bewusstseinsbildung ist zu einem gewissen Grad persönliches Wachstum.

Holz enthält natürliche Inhaltsstoffe, die der Mensch gewohnt ist. Diese können sich kaum negativ auf deren Gesundheit auswirken, wie die Inhaltsstoffe vieler

synthetischer Industrieprodukte mit denen die Kund*innen sonst womöglich konfrontiert sein könnten.

Damit ist Vollholz zumindest neutral zu beurteilen was die Gesundheitsverträglichkeit angeht. Tatsächlich gibt es aber auch Ansichten, die Vollholz sogar eine gesundheitsfördernde Wirkung attestieren.

Emotional positive Einflüsse sind durch das lebendige Naturprodukt Holz nicht von der Hand zu weisen.

Heimisches Vollholz ist ein Werkstoff, der einen geringen Energieverbrauch verursacht.

Langzeitig genutzte Möbel können auch als CO²-Speicher gesehen werden.

Durch eine hohe Umwälzungsrate in unseren Wäldern, wird der Wandel hin zu naturnahen Forsten, die die Funktion eines CO²-Speichers besser erfüllen als Monokulturen, beschleunigt. Hier sind positive Auswirkungen unserer Produkte zu erkennen.

Deckt Grundbedürfnisse	95 %
Statussymbol/Luxus	5 %
Mehrfachnutzen/einfacher Nutzen	100 %
Hemmender/Pseudo-Nutzen	0 %
Negativnutzen	0 %

E1.1 - MENSCHENUNWÜRDIGE PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

Das Unternehmen kann bestätigen, dass keine menschenunwürdigen Produkte oder Dienstleistungen produziert oder verkauft werden.

E1 - Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen	
erreichte Punktezahl E1	Pkt. 31
erreichte Punktezahl E1.1	Pkt. 0

E2 - BEITRAG ZUM GEMEINWESEN

Unserer Auffassung nach, ist unser Wirtschaften als handwerklicher Kleinbetrieb im gegebenen gesellschaftlichen Umfeld in einer fairen Balance des Geben und Nehmens zwischen unserem Unternehmen und dem Gemeinwesen.

Die allgemein üblichen Steuern, Abgaben und Sozialbeiträge sind der direkte materielle Beitrag unseres Unternehmens zur Sicherung des Gemeinwesens.

Über die üblichen Dienstleistungen und den Service der Gemeinschaft an uns, erhalten wir Förderungen im Bereich Finanzierung von Investitionen und Lehrlingsausbildung.

Konkret betreffen diese beiden Punkte, einerseits Teilsanierungsmaßnahmen in das Wirtschaftsgebäude (Heizkostenreduktion!) und andererseits 2 herausragende Ausbildungsplätze im Tischlerhandwerk.

Freiwillige Arbeitsleistung zum gesellschaftlichen Engagement, wird von uns im Bereich der Waldorfschule Schaan geleistet, wobei ein nicht unbedeutender Eigennutzen gegeben ist. Einerseits besuchen Mitarbeiter Kinder diese Schule und andererseits gewinnen wir natürlich über diese Vernetzung auch zahlreiche Kund*innen. Die Waldorfschule Schaan erhält für jeden Auftrag, den wir aus dem Umfeld der Schule lukrieren können, eine Gutschrift im Umfang von 3 % des Auftragsvolumens.

Darüber hinaus unterstützen wir den Schulbetrieb der Waldorfschule Schaan mit Sachwerten in geringerem Umfang. (Leisten, Plattenresten; – Dinge die bei der Möbelfertigung anfallen und sonst in Form von Brennholz verwertet würden)

Ein anderes Kleinprojekt begünstigt eine kommunale Privat-Initiative zur Immigranten-Hilfe.

Wir stellen kostenlos Transport-Dienste, Handwerker-Service und unser Tischler-Know-How zur Verfügung. Auch hier gibt es einen gewissen Eigennutzen in der Form, dass wir in Kontakt mit Menschen kommen, die auch Kund*innen sein können.

Außerdem managt diese Privat-Initiative auch Alttextilverwertung. In diesem Zusammenhang haben wir eine Abmachung die gewährleistet, dass wir mit Textil-Lappen versorgt werden, die wir zur Verarbeitung der Natur Öle zur Oberflächenbehandlung unserer Vollholzmöbel benötigen.

Mit der Unterstützung der Waldorf-Philosophie fördern wir auch Resilienz, Suffizienz und sozio-ökologisches Bewusstsein.

Durch unser Teilengagement bei der Immigranten-Initiative signalisieren wir, dass dieses Thema von uns ernst genommen wird und wir uns unserer Verantwortung zur Auflösung von Ungleichheit in unserer Gesellschaft bewusst sind. Sozialer Ausgleich ist mit ein wesentlicher Aspekt zur Bewältigung von nachhaltigen Veränderungen in unserer Gesellschaft.

Unseres Erachtens ist es eine Frage der Ethik ob wir illegitime Steuervermeidung, Korruption oder negativen Lobbyismus in unserem Betrieb begünstigen oder verhindern.

Wir sehen dies als Ehrensache an. Wesentlich stärkere Aussagekraft hätten natürlich konkrete Mechanismen, die ein ethisches Verhalten in unserem Betrieb gewährleisten würden. Hier sehen wir Handlungsbedarf.

	2019	
Umsatz	477.000,- €	
Nettoabgabenquote, darin sollen folgende Beiträge eingerechnet werden:		
effektiv bezahlte Ertragsteuern (Einkommenssteuer, Körperschaftssteuer)		
lohnsummenabhängige Steuern und Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitgeber.		
Summe der Lohnsteuer und SV-Beiträge der unselbstständig Beschäftigten		
abzüglich aller unternehmensbezogenen Subventionen und Förderungen		
geldwerte freiwillige Leistungen für das Gemeinwesen abzüglich des Anteils an Eigennutzen dieser Leistungen: Transportdienst für Privatinitiative		

E2.1 - ILLEGITIME STEUERVERMEIDUNG

Das Unternehmen kann bestätigen, dass es keinerlei Praktiken betreibt, die der illegitimen Steuervermeidung dienen oder die den erwirtschafteten Unternehmensgewinn bewusst einer korrekten Besteuerung und damit dem Gemeinwohl entziehen.

E2.2 - MANGELNDE KORRUPTIONSPRÄVENTION

Das Unternehmen kann bestätigen, dass es selbst keine korruptionsfördernden Praktiken betreibt.

E2 - Beitrag zum Gemeinwesen	
erreichte Punktezahl E2	Pkt. 23
erreichte Punktezahl E2.1	Pkt. 0
erreichte Punktezahl E2.2	Pkt. 0

E3 - REDUKTION ÖKOLOGISCHER AUSWIRKUNGEN

Im Fertigungsprozess kommen in geringem Umfang synthetische Stoffe zum Einsatz. Die Produktbeschreibung dieser Stoffe gibt Aufschluss über die Gefahren, die ihnen anhaften. Wo immer es möglich ist wählen wir weniger problematische Stoffe und reduzieren damit die Problemstoffe auf ein unbedingt erforderliches Mindestmaß.

Die Herstellungs- und Arbeitsprozesse in unserem Unternehmen verursachen Lärm in einem geringen Ausmaß. In DB ist dieser bisher nicht zu beziffern; außerdem ist es auch kein Dauerlärm sondern er tritt nur phasenweise auf. Wir wissen, dass der Lärm von unseren Nachbarn nicht störend wahrgenommen wird. Lärm von Maschinen anderer Betriebe in der Umgebung, Verkehrslärm und Lärm von Garten- und Holzbearbeitungsgeräten von Privaten sind im Bereich unseres Betriebsstandortes allgegenwärtig.

Abfallaufkommen und –Management sind in unserem Betrieb im üblichen Ausmaß.

Ernsthafte Schritte zur Abfallreduktion wurden von uns bisher nicht gesetzt. Kartonagen, Styropor, Verpackungskunststoff und Metalle gehen über den regionalen Umweltdienstleister Großteils in die Wiederverwertung. Holzabfälle werden thermisch genutzt. Die Privathaushalte der Firmeninhaber sind teilweise mit Holz geheizt. Problemstoffe werden über den Recyclinghof der Gemeinde entsorgt.

Verbrauchsgüter sind im überwiegenden Ausmaß Holz und Holzprodukte, jedoch verarbeiten wir auch Güter aus Naturfasern, Naturölen und –harzen, Kunststoffen, Metallen und Glas.

Materialien, die wir zur Oberflächenbehandlung benötigen, sind auf natürlicher Basis. Handelsprodukte, Beschläge etc. bestehen aus den üblichen Rohstoffen. Sofern es ökologischere Alternativen gibt, so ziehen wir diese den Standard-Produkten vor – auch wenn diese einen höheren Preis haben.

Als Energieträger für unsere Herstellungs- und Arbeitsprozesse kommt ausschließlich Elektrizität zum Einsatz; sämtliche Maschinen sind strombetrieben. Der Stromverbrauch wird überall dort wo wir das beeinflussen können so niedrig als möglich gehalten. Schrittweise haben wir die Beleuchtungstechnik in der Fertigung und im Büro verbessert. (energieeffiziente Halogenleuchten in der Werkstatt, LED-Leuchten im Büro) Bei den Maschinen sind wir darauf bedacht, die Betriebsstunden so gering als möglich zu halten.

Die Heizenergie für die Werkstatt ist Erdgas bzw. Strom für das Bürogebäude. Da es sich bei unserem Firmensitz um ein Mietobjekt handelt haben wir nur geringe Möglichkeiten zur Einflussnahme auf Veränderungen bzw. Verbesserungen in Bezug auf die Immobilie und alles was damit zusammenhängt.

Nichts desto trotz haben wir mit Zustimmung der Eigentümer*innen auf eigene Kosten und Risiko im Jahr 2013 eine Teilsanierung im Innenbereich der Werkstätte vorgenommen. Durch die wärmetechnischen Verbesserungen an Boden und Decke konnten wir den Energiebedarf für die Heizung der Werkstätte um 46 % senken.

Unmittelbaren Wasserverbrauch verursachen die Herstellungs- und Arbeitsprozesse nicht. Nur im üblichen Ausmaß für Reinigung und Hygiene benötigen wir Wasser.

Eine Datenerhebung und –Veröffentlichung zu Umweltauswirkungen, wurden von uns bisher nicht umgesetzt.

Zukünftig zu erhebende Daten zu Umweltauswirkungen könnten am naheliegendsten via Website veröffentlicht werden.

	Geschäftsjahr	2016		2017	
		Mitarbeiter in Vollzeitäquivalenten		6	
Umweltkonto gemessen in	Einheit	2016	pro VA	2017	pro VA
Ausstoß klimawirksamer Gase (CO ² , N ₂ O, CH ₄ , ...)	[kg]	8211	1642	9679	1613
Transporte	km	20000	4000	24500	4083
Transporte (CO ² -Äquivalent)	[kg]	5740	1148	7032	1172
Treibstoffverbrauch	[l]	2060	412	2530	422
Treibstoffverbrauch (CO ² -Äquivalent)	kg	5912	1182	7261	1210
Stromverbrauch	[kWh]	13800	2760	11800	1967
Stromverbrauch (CO ² -Äquivalent)	kg	1352	270	1156	193
Gasverbrauch	[m ³]	600	120	800	133
Gasverbrauch (CO ² -Äquivalent)	kg	1118	224	1491	249
Heizenergie (in Bezug auf die jeweilige Durchschnittstemperatur)	[kWh/ °C]		0		0
Verbrauch von Trink- und Regenwasser	[m ³]	10	2	10	1,7
Chemikalienverbrauch (giftig, ungiftig)	[kg]	1	0,2	1	0,17
Papierverbrauch	[kg]	2600	520	2600	433
Einsatz von sonstigen Verbrauchsmaterialien	[kg]		0		0
Kunstlicheinsatz	[kWh]	2800	560	2800	467
Schadstoffemissionen	[kg]		0	0	0

Kennzahlen

Entsprechend dem Tätigkeitsfeld des Unternehmens sind relevante Umweltkonten zu berichten:

Umweltkonto	gemessen in
Ausstoß klimawirksamer Gase	Angabe in kg
Transporte (und dessen CO2 Äquivalent)	Angabe in km bzw. kg
Benzinverbrauch (und dessen CO2 Äquivalent)	Angabe in Liter bzw. kg
Stromverbrauch (und dessen CO2 Äquivalent)	Angabe in kWh bzw. kg
Gasverbrauch (und dessen CO2 Äquivalent)	Angabe in kWh bzw. kg
Heizenergie (in Bezug auf die jeweilige Durchschnittstemperatur)	Angabe in kWh/C°
Verbrauch von Trink- und Regenwasser	Angabe in m ³
Chemikalienverbrauch (giftig, ungiftig)	Angabe in kg
Papierverbrauch	Angabe in kg
Einsatz von sonstigen Verbrauchsmaterialien	Angabe in kg
Kunstlichteinsatz	Angabe in Lumen, kWh
Schadstoffemissionen	Angabe in kg

Die jeweiligen Messwerte sollten auf betrieblich relevante Kenngrößen umgelegt werden (z.B. kg CO₂ pro Mitarbeitendem oder bezogen auf den Umsatz). Die Bezüge können dann zur Überprüfung der Erreichung des Ziels „Reduzierung“ genutzt werden.

Bewertungsstufen

Stufe: Fortgeschritten

Das Unternehmen kennt seine Ressourcennutzung und Emissionen sowie den ökologischen Fußabdruck, erhebt Kennzahlen zu den wesentlichen Umweltkonten und verfügt über Optimierungsstrategien.

E3.1 - VERSTÖßE GEGEN UMWELTAUFLAGEN SOWIE UNANGEMESSENE UMWELTBELASTUNGEN

Das Unternehmen kann bestätigen, dass es nicht gegen Umweltauflagen verstößt bzw. die Umwelt nicht unangemessen belastet.

E3 - Reduktion ökologischer Auswirkungen	
erreichte Punktezahl E3	Pkt. 10
erreichte Punktezahl E3.1	Pkt. 0

E4 - TRANSPARENZ UND GESELLSCHAFTLICHE MITENTSCHEIDUNG

Durch die Veröffentlichung unseres Gemeinwohlberichts tragen wir zur Transparenz unseres Schaffens in Hinblick auf wichtige und kritische Aspekte für unsere gesellschaftlichen Berührungsgruppen bei.

Für Kritik und Verbesserungsvorschläge von unseren Mitmenschen sind wir immer offen und versuchen diese bei unseren Entscheidungen zu berücksichtigen. Es gab bisher keine Anlässe, Berührungsgruppen wie Anrainer, Bürger, NPO etc. bei Entscheidungen zu beteiligen.

Kennzahlen

- Veröffentlichung eines Gemeinwohlberichts oder eine gleichwertige gesellschaftliche Berichterstattung
- Anteil der Mitentscheidung der Berührungsgruppen (in % der relevanten Entscheidungen, je nach Mitbestimmungsgrad)



Bewertungsstufen

Stufe: Fortgeschritten

Einfache gesellschaftliche Berichterstattung online oder in anderen leicht verfügbaren Publikationen; Veröffentlichung der Werthaltung des Unternehmens. Bei einigen relevanten Projekten werden aktiv relevante Berührungsgruppen einbezogen und Argumente ausgetauscht. Ausreichende, leicht zugängliche Dokumentation



E4.1 - FÖRDERUNG VON INTRANSPARENZ UND BEWUSSTE FEHLINFORMATION

Wir bestätigen, dass es keine falschen Informationen über das Unternehmen oder gesellschaftliche Phänomene verbreitet.

Das Unternehmen kann bestätigen, dass es keine falschen Informationen über das Unternehmen oder gesellschaftliche Phänomene verbreitet.

E4 - Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung	
erreichte Punktezahl E4	Pkt. 15
erreichte Punktezahl E4.1	Pkt. 0

AUSBLICK

Kurzfristige Ziele

Energieeinsparung

Langfristige Ziele

CO²-neutralität Unterstützung Waldverein

BESCHREIBUNG DES PROZESSES DER ERSTELLUNG DER GEMEINWOHLBILANZ

Die Vorarbeit zum Gemeinwohl-Bericht wurde von allen Mitarbeitern zu unterschiedlichen Anteilen in bezahlter Arbeitszeit erbracht.

Die Gemeinwohl-Bilanz 2019 wurde im Rahmen mehrerer Workshops unter der Leitung von Ulrike Amann und Gebhard Moser, alle zertifizierte Gemeinwohl-Ökonomie-Berater, im Zeitraum Jänner bis April 2020 Wilfried Engel erstellt und am 10. u. 11. Dezember 2020 durch eine Peer-Evaluation mit den Firmen Eva Dornauer, Beratung und Coaching und Lebarte Naturheilpraxis / Bettenerzeugung durchgeführt.

Der Zeitaufwand für die Bilanzierung des Berichtsjahres 2019 beläuft sich gesamt auf 50 Stunden.

Für Auskünfte steht Ihnen gerne Herr Wilfried Engel, eb@einfachmoebel.at,
tel. + 43 664 9997004, zur Verfügung.

Datum: November 2020



Zertifikat: **Peerevaluation** **Gemeinwohl-Bilanz** **Engel und Brotzge og einfachmoebel**

M5.0 Kompaktbilanz **2019** **PG-VIbg-2020**

Begleiter*in **Ulrike Amann** **Beteiligte Peergruppen Firmen**

LEBARTE Johannes Falch
Eva Dornauer

Wert	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
A: LIEFERANT*INNEN	A1 Menschenwürde in der Lieferkette: 10 %	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Lieferkette: 10 %	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Lieferkette: 20 %	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Lieferkette: 0 %
B: EIGENTÜMER*INNEN & FINANZ-PARTNER*INNEN	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln: 0 %	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln: 20 %	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung: 20 %	B4 Eigentum und Mitentscheidung: 20 %
C: MITARBEITENDE	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz: 30 %	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge: 50 %	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden: 60 %	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz: 40 %
D: KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN	D1 Ethische Kund*innenbeziehungen: 50 %	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen: 40 %	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen: 80 %	D4 Kund*innen Mitwirkung und Produkttransparenz: 50 %
E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen: 60 %	E2 Beitrag zum Gemeinwesen: 30 %	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen: 20 %	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung: 30 %

Zertifikat gültig bis:
10. Dezember 2023

BILANZSUMME:
377

Mit diesem Zertifikat wird das Peergroup-Ergebnis des Gemeinwohl-Berichtes bestätigt. Das Zertifikat bezieht sich auf die Gemeinwohl-Bilanz 5.0. ZertifikatID: **3jnzf**
Nähere Informationen zur Matrix und dem Verfahren der Peerevaluation finden Sie auf www.ecogood.org

